



SIEBENQUELL

---

# »Wie ein Stück Himmel auf Erden«

---



*Kennen Sie das? Sie schütten einem Ihnen vertrauten Menschen Ihr Herz aus.*

*Sie erzählen von Ihren Sorgen und Nöten.*

*Ihr Gegenüber hört Ihnen aufmerksam zu und plötzlich erkennen Sie in dessen freundlichen Augen und der Ihnen zugewandten Art wie in einem Spiegel, um wie viel mehr es in Ihren Anliegen wirklich geht. Haben Sie so etwas schon einmal erlebt oder waren Sie vielleicht selbst schon einmal eine solche Zuhörerin oder ein solcher Zuhörer?*

*So ein Moment ist sehr kostbar und kann leicht übersehen werden.*

*So ein Moment kann sehr heilsam werden, wenn er wahrgenommen und aufgenommen wird.*

*Meine Freundin erzählte mir von solch einem, wie sie selbst sagte, »heiligen Augenblick«.*

*Wir waren zusammen auf einem Spaziergang, wie wir es oft und gerne tun.*

*Sie sagte: »Wenn nichts mehr zu gehen scheint, sollte man gehen!«*

---

*So machten wir uns gemeinsam auf den Weg.*

*Meiner Freundin geht es im Moment nicht gut. Sie lebt schon seit über einem Jahr in einer Baustelle. Ihr altes Elternhaus wird renoviert, das Haus, von dem sie noch nie länger als drei Wochen entfernt war. Sie hat es vor fünf Jahren, zusammen mit ihrem Mann, von ihrer Mutter übernommen, ihr Vater war ein Jahr zuvor verstorben.*

*Die Mutter lebt auch in diesem Haus und war auch Zeit ihres Lebens nie länger als drei Wochen von dort entfernt.*

*Der Umbau dient zur Erweiterung und Sanierung, damit Kinder und Enkel einziehen können. Ein Projekt »Großfamilie«, vier Generationen unter einem Dach. Was für eine Fülle, wunderbar!*

*Doch da gibt es auch viel auszuhalten. Es gibt viele verschiedene Erwartungen, Wünsche, Vorstellungen. Viel an Vertrautem, von dem es sich zu lösen gilt.*

*Es ist eine große Herausforderung für meine Freundin, sie erzählte mir sehr oft davon.*

*Doch kommen wir zurück zu dem »heiligen Augenblick«.*

*Meine Freundin war zu Besuch bei einem Freund. Sie schüttete ihm ihr Herz aus, erzählte von ihren Sorgen und Nöten, die sie um ihre Mutter habe. Der Umbau würde ihre alte Mutter sehr verunsichern, sie würde doch so sehr an dem Haus hängen. Der Abriss des Daches wäre für sie furchtbar und die jungen Bauherren würden gar nicht verstehen, was da in der alten Frau, die nun 84 Jahre in diesem Haus lebte, alles vorging.*

*Ihr Freund hörte freundlich, zugewandt und aufmerksam zu.*

*Nachdem sie sich ausgesprochen hatte, gab es einen Moment der Stille. Da sah sie für einen Augenblick in seinen Augen ihre eigene Geschichte.*

*Sie nahm es auf und ging damit nach Hause.*

*Das Dach ihres Hauses war abgerissen, eine dünne Schutzfolie überdeckte die Fläche des oberen Stockwerkes. Es wurde Nacht und ein heftiger Regen prasselte auf die Schutzhaut des Daches.*

*Das Wasser suchte, fand Risse, sickerte durch und tropfte durch die Decke.*

*Wie Tränen sammelte meine Freundin das Wasser in Eimern auf.*

*Zum Glück war der Schaden nicht all zu groß.*

*Doch es war ihr, als würde die Schutzhaut ihres Herzens verletzt.*

*Beim Erzählen blieb meine Freundin stehen, Tränen liefen über ihre Wangen und ihre Stimme wurde sehr leise, sie sagte: »Vielleicht, war es meinem Freund gar nicht bewusst, doch in seinen freundlichen Augen, seiner mir zugewandten und freundlichen Art, habe ich erkannt, es geht um mehr als um meine Mutter. Es geht auch um mich, um meine Geschichte, die ich zu sehr auf meine Mutter übertrug. Es ist auch mein Schmerz, dass mir, sprichwörtlich, das Dach über dem Kopf abgerissen wird. Es ist mein Schmerz, dass durch die dünne Schutzhaut das Wasser tropft. Es ist meine Angst, dass das, was mir heilig ist, übersehen wird.«*

*Meine Freundin wurde still und erneut liefen Tränen über ihre Wangen, sie sprach weiter:*

*»Es war und ist schmerzhaft, doch ich bin so dankbar für diese Begegnung mit meinem Freund.*

*Ich glaube, jetzt, wo ich meine Geschichte erkannt habe und würdige, kann es heil werden.«*

*Da nahm ich meine Freundin in den Arm und dankte ihr für diese kostbare, heilige Geschichte.*

*Nachdem wir einige Zeit still nebeneinander her gegangen waren, fragte ich sie, ob ich ihre Geschichte aufschreiben und erzählen dürfte.*

---

*Sie blieb stehen, lächelte mich an und nach einer Weile sagte sie leise: »Ja, gerne. Möge meine Geschichte vielleicht dem ein oder anderen ermöglichen, die ‚heiligen Momente‘ wahrzunehmen und seine Geschichte ernst zu nehmen.«*

*Da konnte ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten und meine Freundin nahm mich in die Arme.*

*Dann kam, wie unerwartet, ein Gedicht von Erich Fried, über meine Lippen:*

***Aufhebung***

*Sein Unglück*

*ausatmen können*

*tief ausatmen*

*so dass man wieder einatmen kann*

*Und vielleicht auch sein Unglück*

*sagen können*

*in wirklichen Worten die*

*zusammenhängen*

*und Sinn haben*

*und die man selbst noch verstehen kann*

*und die vielleicht sogar irgendwer*

*sonst versteht*

*oder verstehen könnte*

*Und weinen können*

*Das wäre schon*

*fast wieder*

*Glück*

***Sylvia Ditt***

*Koblenz, 18. Mai 2023*